

*Sie hören nun einen Vortrag zum Fach Invasionsbiologie. Es wird zunächst beschrieben, mit welchen Organismen sich die Invasionsbiologie beschäftigt und wie diese bezeichnet werden. Danach beschäftigt sich der Vortrag mit den Gefahren für die Natur und erklärt dies anhand von Beispielen.*

## **Invasionsbiologie**

Schon immer besiedeln und erobern Tiere und Pflanzen neue Lebensräume. Ausbreitung und geographische Veränderung sind für sie wichtig, damit sie überleben können. Dafür hat die Natur Pflanzen mit Samen ausgestattet, die haften, fliegen oder schwimmen können. Tiere haben Flügel, Flossen oder Beine, mit denen sie sich fortbewegen können. Doch wenn fremde Organismen in neue Lebensräume gelangen, kann dies für viele Ökosysteme problematisch sein.

In meinem heutigen Vortrag möchte ich mich mit einer relativ jungen Wissenschaft beschäftigen, die sich mit diesen ökologischen Problemen befasst: der sogenannten Invasionsbiologie. Dieser Zweig der Biologie beschäftigt sich mit der durch den Menschen verursachten Ausbreitung von Arten, die in einem Gebiet eigentlich fremd sind.

10 Machen wir zunächst einen Ausflug in die Geschichte. Einst haben natürliche Barrieren wie Ozeane, Wüsten und Bergketten die Reiselust der tierischen und pflanzlichen Wanderer gebremst. Doch seit der Mensch begonnen hat, Verkehrswege anzulegen, Kanäle und Brücken zu bauen und selbst zu reisen, begleiten ihn ungehindert wanderfreudige Organismen.

15 Da sich seit Kolumbus' Entdeckung Amerikas die Ausbreitung fremder Arten stark beschleunigt hat, ist das Jahr 1492 für Biologen eine wichtige Marke: Tiere und Pflanzen, die **vor** diesem Jahr in neue Gebiete kamen, werden im Deutschen als Archäobiota bezeichnet. Die Tiere heißen Archäozoen, die Pflanzen Archäophyten. Dazu zählt zum Beispiel der Feldhase. Arten, die **nach** 1492 in neue Gebiete gelangten, heißen Neobiota. Die Tiere bezeichnet man als Neozoen und die Pflanzen als Neophyten.

20 Laut Schätzungen von Experten könnten in Europa aktuell etwa 12 000 eingewanderte Arten existieren. Nach Angaben des Bundesamts für Naturschutz gab es in Deutschland im Jahr 2015 mindestens 3000 nicht heimische Tier- und Pflanzenarten. Davon konnten sich rund 1000 bis 1100 gebietsfremde Arten in der Natur dauerhaft etablieren und ausbreiten, darunter ca. 340 Tier- und ca. 720 Pflanzenarten.

25 Von den meisten gebietsfremden Arten gehen keine Gefahren für unsere Natur oder Gesundheit aus und sie haben auch keine negativen wirtschaftlichen Auswirkungen. Problematisch sind hingegen invasive Arten. Als invasiv werden im Naturschutz die gebietsfremden Arten bezeichnet, die unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten haben. So treten invasive Arten mit einheimischen Arten in Konkurrenz um Lebensraum und Ressourcen und verdrängen diese. Die ursprüngliche Lebensgemeinschaft gerät dann aus dem Gleichgewicht.

30 Schauen wir uns die Probleme, die diese Arten verursachen, genauer an. Erstens sind sie ein Problem für den Naturschutz, da sie unter anderem zu einer Reduzierung der Artenvielfalt führen. Nach der Zerstörung der Lebensräume durch den Menschen bilden die invasiven Arten sogar die zweitgrößte Gefahr für die biologische Vielfalt. Zweitens verursachen invasive Arten wirtschaftliche Schäden. Sie können z.B. zur Minderung von Ernten, zu erhöhtem Pestizideinsatz in Land- und Forstwirtschaft oder zu erhöhten Kosten bei der Instandhaltung von Straßen, Wasser- und Schienenwegen führen. Drittens schließlich sind invasive Arten auch für gesundheitliche Gefahren für den Menschen verantwortlich.

35 Manche Pflanzen enthalten Stoffe, die Verbrennungen oder Allergien beim Menschen hervorrufen können.

- Betrachten wir nun einige Beispiele für invasive Arten. Zunächst ein Beispiel für Ökosysteme, die durch Neophyten aus dem Gleichgewicht geraten. Seit einigen Jahren verbreitet sich Caulerpa taxifolia, eine Algenart, die vermutlich aus dem Meeresgebiet östlich von Australien stammt, im Mittelmeer. Genetische Untersuchungen bestätigen, dass alle Pflanzen dieser Art im Mittelmeer höchstwahrscheinlich von **einer** Alge abstammen. Diese eine Alge kommt ursprünglich aus dem botanisch-zoologischen Garten in Stuttgart. Dort wird die Alge aufgrund giftiger Ausscheidungen sehr gerne als Aquarienalge verwendet, die den Aufwand beim Putzen enorm verringert. Aufgrund dieser Eigenschaften wurde die Alge an ein Aquarium in Monaco weitergegeben. Von dort gelangte sie ins Mittelmeer vor Monaco. Später wurde sie mit Schiffen nach Italien, entlang der französischen Küste und bis nach Spanien weiterverbreitet. Mit großer Geschwindigkeit überwuchert sie den Meeresboden und macht auch dem heimischen Seegras das Leben schwer, mit dem wiederum viele andere Algen und Meerestiere verschwinden. Die Invasion im Mittelmeer ist vermutlich nicht mehr zu stoppen.
- Wenden wir uns jetzt noch den tierischen Einwanderern, den Neozoen, zu und blicken auf ein Beispiel für ein Tier, das vom Menschen bewusst eingeführt wurde: den Waschbären, der ursprünglich aus Nordamerika stammt. Alle in Europa lebenden Waschbären gehen auf Tiere zurück, die im 20. Jahrhundert aus Pelztierfarmen und Zoos entkamen oder ausgesetzt wurden. Das für die Verbreitung des Waschbären in Europa wichtigste Ereignis war das Aussetzen von zwei Waschbärpaaren 1934 in Hessen. Die vier Tiere wurden damals gezielt in die freie Natur gebracht, um die heimische Tierwelt zu bereichern. Heute geht man von bis zu 1,3 Millionen Waschbären in Deutschland aus. Der Waschbär ist damit eines der erfolgreichsten Neozoen Europas. Heute wird er als invasive Art bekämpft und gejagt, da er Würmer überträgt, die auch für den Menschen gefährlich sein können und vor allem, weil er eine große Gefahr für eine Reihe von Vogelarten, Fledermäusen und Amphibien darstellt.
- Ich möchte aber betonen, dass es nicht nur negative Auswirkungen von Neobiota gibt. Für manche Tiere sind Neophyten wichtige Nahrungspflanzen geworden. Sie bieten Vögeln und Insekten in den Jahreszeiten eine gute Nahrungsbasis, in denen die heimischen Pflanzen nicht blühen oder keine Früchte tragen. Selbst Naturschützer streiten deshalb darüber, ob Neobiota „gute“ oder „schlechte“ Arten sind. Auf der einen Seite muss das Eindringen von tierischen und pflanzlichen Einwanderern genau untersucht und deren Folgen kritisch abgeschätzt werden. Auf der anderen Seite muss aber auch berücksichtigt werden, dass die Natur kein starres, stabiles Gebilde ist, sondern gerade durch Wandel und Entwicklung gekennzeichnet ist.

(Quellen: Susanne Wagner „Invasionsbiologie“, <https://www.planet-wissen.de/natur/umwelt/invasionsbiologie/index.html> (17.09.2019, abgerufen am 20.02.2020); Bundesamt für Naturschutz „Neobiota“ <https://neobiota.bfn.de/> (abgerufen am 20.02.2020); Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland „Neobiota. Anregungen für eine Neubewertung“ (2015); „Neobiota“ <https://abiturwissen.org/index.php/biologie/oekologie/556-oekologie-neobiota> (10.06.2018, abgerufen am 20.02.2020); <https://de.wikipedia.org/wiki/Waschbär> (abgerufen am 20.02.2020); 6146 Zeichen)

## Invasionsbiologie

### Wortangaben:

Archäobiota (Pl.)	wird im Text erklärt
Archäozoen (Pl.)	wird im Text erklärt
Archäophyten (Pl.)	wird im Text erklärt
Neobiota (Pl.)	wird im Text erklärt
Neozoen (Pl., Sg. s Neozoon)	wird im Text erklärt
Neophyten (Pl.)	wird im Text erklärt
s Pestizid(e)	ein chemisches Mittel zur Bekämpfung von schädlichen oder störenden Pflanzen oder Insekten
Caulerpa taxifolia	der lateinische Name einer Algenart
e Alge(n)	eine Wasserpflanze
s Aquarium (Aquarien)	ein Wasserbehälter zur Beobachtung, Zucht und Pflege von Wassertieren (meist Fischen) und Wasserpflanzen

### Notizen:

Familienname, Vorname	
-----------------------	--



Beantworten Sie die folgenden Fragen im Sinne des gehörten Vortrags.  
In diesem Aufgabenteil können Sie maximal 100 Punkte erreichen.  
Er wird mit 2/7 (ca. 28,6 %) der schriftlichen DSH gewichtet.



Bearbeitungszeit nach dem ersten Hören: 10 Minuten  
Bearbeitungszeit nach dem zweiten Hören: 40 Minuten

## Invasionsbiologie Aufgaben

1. Wie breiten sich Pflanzen und Tiere aus, um zu überleben? Ergänzen Sie die Tabelle.

Pflanzen:	
Tiere:	

5 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

2. Geben Sie die Definition von Invasionsbiologie wieder.


10 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

3. Nennen Sie den Grund und zwei Beispiele, warum tierische und pflanzliche Organismen sich früher nicht ungehindert ausbreiten konnten und erklären Sie, was sich durch den Menschen verändert hat.


10 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

4. Geben Sie die Definitionen der folgenden Fachbegriffe der Invasionsbiologie wieder:

Archäophyten:	in neue Gebiete kamen
Archäozoen:	in neue Gebiete kamen
Neophyten:	in neue Gebiete kamen
Neozoen:	in neue Gebiete kamen

10 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

5. Ergänzen Sie die fehlenden Zahlen zu eingewanderten Arten.

Europa:	
Deutschland insgesamt:	
Deutschland fest etabliert:	
davon Tiere:	
davon Pflanzen:	

10 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

6. Erklären Sie, was invasive Arten sind und welche Auswirkungen diese haben.


10 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

7. Ergänzen Sie die folgende Übersicht zu invasiven Arten.

Probleme im Bereich:	Erklärung oder Beispiel:
1.	
2.	
3.	

15 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

8. Überprüfen Sie, ob die folgenden Aussagen zur Alge *Caulerpa taxifolia* und zum Neozoon Waschbär mit dem Sinn des Textes übereinstimmen? Antworten Sie bitte mit „J“ (JA) oder „N“ (NEIN).

	Die Alge <i>Caulerpa taxifolia</i> ist ein Beispiel für aus dem Gleichgewicht geratene Ökosysteme.
	Es ist sicher, dass die Alge aus dem Osten Australiens ins Mittelmeer kam.
	Alle Algen im Mittelmeer stammen sehr wahrscheinlich von einer Alge aus Stuttgart ab.
	In Stuttgart wurden Algen eingesetzt, damit man das Aquarium nicht so oft putzen muss.
	Die Alge breitete sich von Monaco ohne menschliche Unterstützung alleine weiter aus.
	Der Lebensraum der Alge wird vom Seegrass zerstört.
	Der Waschbär kommt ursprünglich aus Nordamerika.
	1934 wurden zwei Waschbärpaare absichtlich in der Natur ausgesetzt, um die Tierwelt zu bereichern.
	Es gibt heute über 1,3 Millionen Waschbären in Deutschland.
	Waschbären werden heute bekämpft und gejagt, weil sie für Menschen, Vögel, Fledermäuse und Amphibien gefährlich sein können.

20 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

9. Erklären Sie, warum Neobiota nicht nur negativ gesehen werden können.


10 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

<b>GESAMT v. 100 P.</b>	
Erstkor.	Zweitkor.

## Generation Z

- (1) Eine neue Generation von jungen Leuten, die nach der Jahrtausendwende geboren wurden, strömt nun in Hochschulen und in die betriebliche Ausbildung: die „*Post-Millennials*“. Als vorläufige Bezeichnung für diese Generation hat sich der Name „Generation Z“ etabliert, was jedoch nur ein Arbeitstitel, ein Buchstabe ohne symbolische Bedeutung ist. Die bisherigen Bezeichnungen von Generationen sind dagegen bildhafte Metaphern mit einem symbolischen Wert. Die Bezeichnung „Generation X“ (geboren 1970 bis 1985) ist der Ausdruck von Rätselhaftigkeit und Unsicherheit, das „Y“ als Benennung der Folgegeneration steht für das Englische *why* („warum“), und drückt die fragende und sondierende Haltung aus, welche ein auffälliges Merkmal jener Generation darstellen soll.
- (2) Die nach dem Jahr 2000 geborenen „Zett-ler“ sind sogenannte *Digital Natives*, also Personen, die mit Smartphone und Computer groß wurden und diese fast schon als Bestandteil ihres Körpers empfinden. Aus den neuesten Studien, z.B. der umfangreichen Shell-Jugendstudie, lässt sich ablesen, dass rund 60 Prozent der „Zett-ler“, überwiegend jene mit guter bis sehr guter Bildung, souverän und virtuos mit digitalen Geräten und Angeboten umgehen, intuitiv und angstfrei. Sie beherrschen die mobile Kommunikation, nutzen soziale Medien zu ihrem Vorteil, sind erfindungsreich und kreativ.
- (3) Was bedeutet das für die betriebliche und die universitäre Ausbildung, für Unternehmen? Firmen sollten von der angstfreien Umgangsweise der jungen Generation mit allem Digitalen profitieren. Der unbefangene und flexible Umgang mit der digitalen Welt ist ein wertvolles Kapital. Die Jungen können die älteren Generationen begeistern mit ihrer Offenheit und Neugier für die Möglichkeiten, die die digitale Welt bietet.
- (4) Neben diesen souveränen Nutzern gibt es 20 Prozent, die zwar nicht zu kompetentem Gebrauch der digitalen Medien befähigt sind, aber am Ende doch mehr schlecht als recht mit den Verlockungen des Internets umgehen. Und es existiert eine weitere Gruppe von noch einmal etwa 20 Prozent aus passiven, nicht souveränen Nutzern von Medien und Netzwerken. Für letztere ist das Suchtpotenzial des kommerziellen digitalen Unterhaltungsangebotes mit seinen ständig neuen Anreizen zu groß. Zwei bis drei Prozent davon dürften sogar krankhaft computersüchtig sein.
- (5) Die Schwächen dieser starken Minderheit von 40 Prozent der Angehörigen der „Zett-ler“ sind nicht zu übersehen. Diese jungen Leute haben eine eingeschränkte Ausdauer, Konzentrations- und Kontaktfähigkeit. Viele sind schnell abgelenkt und durch virtuelle Umgangsformen nicht mehr gewohnt, sich in realen sozialen Situationen angemessen zu verhalten, Höflichkeitsregeln einzuhalten und dem Gegenüber ins Auge zu sehen. Gezieltes Training durch Ausbilder und Dozenten, aber auch durch ältere Kollegen ist hier gefragt. Die Voraussetzungen dafür wären einfacher, wenn die Schulen ihren Part besser spielten.
- (6) Die Generation Z stellt nur ungefähr 15 Prozent der deutschen Bevölkerung, etwa zwölf Millionen Menschen, sie ist zahlenmäßig nicht stark. Aber ihr Einfluss wird ungeheuer groß sein, denn die demografische Entwicklung kommt ihnen entgegen: die Generation der Babyboomer scheidet in den

nächsten Jahren aus dem Berufsleben aus und macht die Hälfte aller Arbeitsplätze frei. In den meisten Branchen und Regionen herrscht zudem Nachwuchsmangel, überall fehlen Fachkräfte. Die beruflichen Chancen der Generation Z sind so deutlich besser als die der Vorgängergeneration. Die  
40 gut ausgebildeten 60 Prozent der Soveränen haben mehr oder weniger die freie Wahl des Arbeitsplatzes. Die Folge ist ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein, das Kreativität und Innovation freisetzen kann, aber Gefahr läuft, in Überheblichkeit und Arroganz abzugleiten.

(7) Wer jedoch zu den fast 15 Prozent eines Jahrgangs zählt, die einen sehr schlechten oder gar keinen Schul- oder Ausbildungsabschluss erwerben, hat heute sogar weniger Chancen als früher auf  
45 dem Arbeitsmarkt. Unternehmen beklagen Lücken bei Schreib- und Lesefähigkeit, im Umgang mit Texten, auch bei mathematischen und wirtschaftlichen Grundkenntnissen. Dazu kommen Schwächen bei logischem Denken, räumlichem Vorstellungsvermögen, Merkfähigkeit und Aufmerksamkeit. Soziale Fertigkeiten wie Selbstorganisation, Selbstständigkeit, Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein werden vermisst.

(8) Die berufliche Zukunft der „Zett-ler“ sieht also zumindest für die Mehrheit auf den ersten Blick gut aus. Aber es bleibt eine große Ungewissheit bei der Studien- bzw. Berufswahl: Die Digitalisierung mit ihren immer schneller aufeinander folgenden Innovationen revolutioniert eine Branche nach der anderen. Ein klares und berechenbares Bild von künftigen Arbeitsfeldern ist so gar nicht mehr  
50 möglich. Es gibt heute knapp 400 Ausbildungsberufe und fast 20.000 Studiengänge, da hat keiner mehr die Übersicht. Hinzu kommt, dass auch die Globalisierung den Arbeitsmarkt durcheinander wirbelt. Fast die Hälfte aller neuen Arbeitsverträge ist befristet.

(9) In ihrer Not wenden sich viele junge Leute an die eigenen Eltern, die bei Entscheidungen über die Zukunft einbezogen werden. Das verschafft ihnen zwar eine gute Absicherung, schiebt aber die  
60 Verselbstständigung auf, was sie unsicher und entscheidungsschwach werden lässt und verhindert, dass sich bei ihnen ein realistisches Gefühl für ihre Stärken und Schwächen entwickelt. Mit ihrer starken Fürsorglichkeit verhindern viele Eltern, dass ihr Nachwuchs lernt, Belastungen und Rückschläge in Schule und Beruf zu verkraften. Selbstständigkeit und Konfliktfähigkeit leiden darunter. Dadurch sind viele „Zett-ler“ für Ausbildungsbetriebe, Hochschulen und Unternehmen ein schwieriges Völkchen. Für Unternehmen bedeutet das, so viel wie möglich dafür zu tun, dass am  
65 Arbeitsplatz feste Regeln und verlässliche Umgangsformen gelten. Für Ausbilder und Vorgesetzte heißt das, sie müssen immer den Sinn jedes wertorientierten Verhaltens vermitteln. Für die Hochschulen gilt das sinngemäß ebenso.

Nach: Klaus Hurrelmann: „Nicht ohne meine Eltern!“, in: Die Zeit, Nr. 48, 22. Nov. 2018, S. 76-77 (gekürzt und bearbeitet, 5995 Zeichen mit Leerzeichen)



### **Wortangaben**

sondieren (Z. 8):	etwas (vorsichtig) erkunden, erforschen
e Shell-Jugendstudie (Z. 12):	wichtige empirische Untersuchung der Einstellungen, Werte, Gewohnheiten und des Sozialverhaltens von Jugendlichen in Deutschland, die vom Mineralölkonzern Shell seit 1953 herausgegeben wird
souverän (Z. 13):	<i>hier</i> : sicher und überlegen im Handeln
demografisch (Z. 36)	die Bevölkerungsentwicklung betreffend
Babyboomer (Z. 36):	Angehörige der geburtenstarken Jahrgänge der späten 50er und 60er Jahre
e Branche (Z. 38):	Wirtschafts- bzw. Geschäftszweig

Familiename, Vorname	
----------------------	--



Bitte antworten Sie immer mit eigenen Worten, wenn es nicht anders angegeben ist. Im Aufgabenteil Leseverstehen können Sie maximal 100 Punkte erreichen. Er wird mit 2/7 (ca. 28,6 %) der schriftlichen DSH gewichtet.



Bearbeitungszeit für Leseverstehen und wissenschaftssprachliche Strukturen:  
 90 Minuten

## Generation Z

### Aufgaben Leseverstehen

1. Bitte ordnen Sie zu: Welche Überschrift passt zu welchem Abschnitt des Textes? Schreiben Sie die Nummer des Abschnitts links neben die passende Aussage. Eine Zuordnung ist als Beispiel bereits gelöst (Abschn. 5). Zwei Überschriften passen zu keinem der Abschnitte – kennzeichnen Sie diese mit einem Kreuz (X).

	Teile der „Generation Z“ haben große Schwächen im Umgang mit sozialen Medien und digitalen Angeboten
5	<i>Soziale Defizite bei Angehörigen der „Generation Z“</i>
	Finanzielle Abhängigkeit vieler „Zett-ler“ von den Eltern
	„Generation Z“ als Bezeichnung ohne konkreten Aussagewert
	Bevölkerungsentwicklung verbessert Berufsaussichten für die junge Generation
	Starke Abhängigkeit von Eltern beschränkt soziale und berufliche Kompetenz vieler „Zett-ler“
	60 Prozent der jungen Menschen aus der „Generation Z“ werden Jobs in der Computerindustrie übernehmen
	Schnelle Fortschritte bei der Digitaltechnik erschweren Prognosen zur zukünftigen Entwicklung von Berufsfeldern
	Große Mehrheit der „Generation Z“ ist hochkompetent im Umgang mit Digitaltechnik und digitalen Medien
	Unternehmen kritisieren fehlende schulische Qualifikationen bei Angehörigen der „Generation Z“
	Digitale Kompetenz der jungen Generation bietet Wirtschaft mögliche Vorteile

20 P. von 100 P.

Erstkor.	Zweitkor.
----------	-----------

2. Bitte nennen Sie zusätzlich zum Beispiel stichwortartig drei in der Shell-Studie erwähnte positive Merkmale der „Digital Natives“ (Z. 10). Begriffe dürfen aus dem Text übernommen werden.

a)	<i>Souveräner Umgang mit digitaler Technik und digitalen Medien</i>
b)	
c)	
d)	

6 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

3. Bitte markieren Sie , welche der unten aufgeführten Optionen den Sinn des folgenden Satzes im Kontext am genauesten wiedergibt: „Neben diesen souveränen Nutzern gibt es 20 Prozent, die zwar nicht zu kompetentem Gebrauch der digitalen Medien befähigt sind, aber am Ende doch mehr schlecht als recht mit den Verlockungen des Internets umgehen.“ (Z. 21-23)

- a) 20 Prozent der „Generation Z“ können nicht besonders gut mit Computer und Internet umgehen und werden Opfer der damit verbundenen Gefahren und negativen Einflüsse wie z.B. Internetsucht.
- b) 20 Prozent der „Generation Z“ können zwar besonders gut mit Computer und Internet umgehen, werden aber Opfer der damit verbundenen Gefahren und negativen Einflüsse wie z.B. Internetsucht.
- c) 20 Prozent der „Generation Z“ können nicht besonders gut mit Computer und Internet umgehen, aber sie widerstehen einigermaßen den damit verbundenen Gefahren und negativen Einflüsse wie z.B. Internetsucht.

10 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

4. Laut Text sind „die beruflichen Chancen der Generation Z ... deutlich besser als die der Vorgängergeneration“ (Z. 38f.). Erklären Sie, welche Gründe dafür angeführt werden.



15 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

5. Erklären Sie bitte anhand von drei Aspekten, warum laut Text trotz guter Aussichten die Entscheidungen der jungen Leute hinsichtlich der Studien- und Berufswahl schwierig sind.

1.
2.
3.

15 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

6. Bitte vervollständigen Sie die folgenden Aussagen im Sinn des Textes.

a) Viele Angehörige der Generation Z suchen Hilfe bei ihren Eltern, weil
b) Einerseits sind viele Angehörige der Generation Z durch die Unterstützung
der Eltern bei Entscheidungen gut abgesichert,

- |  |
|--|
| c) Die Unfähigkeit vieler „Zett-ler“, Stress und Misserfolge auszuhalten kommt |
| daher,   |
|  |
| d) Im Studium oder bei der Arbeit können viele „Zett-ler“ Probleme bekommen,   |
|  |

20 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

7. Überprüfen Sie, welche der folgenden Sätze sinngemäß den Aussagen des Textes entsprechen. Markieren Sie bitte die jeweiligen Behauptungen mit „J“ (JA) bzw. „N“ (NEIN).

	Die Bezeichnung „Generation Z“ soll auf die Hauptmerkmale der „ <i>Post-Millennials</i> “ hinweisen, die sie von früheren Generationen unterscheiden.
	Unternehmen könnten die Kenntnisse der jungen Leute im Bereich des Digitalen dazu nutzen, dass auch ältere Arbeitnehmer gegenüber der Digitaltechnik und ihren Möglichkeiten aufgeschlossener werden.
	Obwohl die Generation Z zahlenmäßig nicht so bedeutend ist, wird sie zukünftig in Deutschland prägend sein.
	Bei einer relativ großen Minderheit der „ <i>Post-Millennials</i> “ ist eine Einschränkung der sozialen Kompetenz im realen Miteinander zu beobachten.
	Trotz ihrer hohen Kompetenz in der digitalen Welt hat die Mehrheit der <i>Digital Natives</i> Schwierigkeiten bei der Arbeit mit Texten oder Defizite bei mathematischen Grundlagen.
	Alle Angehörigen der „Generation Z“ haben bessere Berufschancen als vorige Generationen.
	Die jungen Arbeitnehmer bzw. die Studierenden sollen lernen, dass ihr Verhalten auf bestimmte Werte ausgerichtet sein muss.

14 P. von 100 P.	
Erstkor.	Zweitkor.

<b>GESAMT v. 100 P.</b>	
Erstkor.	Zweitkor.

Familienname, Vorname	
-----------------------	--



Formen Sie die unterstrichenen Ausdrücke so um, dass sie zu den Vorgaben passen. Sinn und Zeit sollen nicht verändert werden. Die maximal erreichbare Punktzahl für den Aufgabenteil Wissenschaftssprachliche Strukturen beträgt 33 Verrechnungspunkte, die in 100 Notenpunkte umgewandelt werden. Der Aufgabenteil wird mit 1/7 (ca. 14,2 %) der schriftlichen DSH/FSP Deutsch gewichtet.



Bearbeitungszeit für Leseverstehen und wissenschaftssprachliche Strukturen:  
90 Minuten

## Generation Z

### Aufgaben Wissenschaftssprachliche Strukturen

Beispiel: Eine neue Generation von jungen Leuten, die nach der Jahrtausendwende geboren wurden, strömt nun in die Hochschulen.  
 ⇒ Eine neue Generation von nach der Jahrtausendwende **geborenen** jungen Leuten strömt nun in die Hochschulen.

1. Die nach dem Jahr 2000 geborenen „Zett-ler“ sind Personen, die mit Smartphone und Computer groß wurden und diese fast schon als Bestandteil ihres Körpers empfinden.

⇒ Die nach dem Jahr 2000 geborenen „Zett-ler“ sind mit Smartphone und Computer groß

\_\_\_\_\_ und diese fast schon als Bestandteil ihres Körpers

\_\_\_\_\_ Personen.

2 P. von 33 P.

2. Aus der *Shell-Jugendstudie* lässt sich ablesen, dass rund 60 Prozent der „Zett-ler“ digitale Anwendungen sehr gut beherrschen.

⇒ Aus der *Shell-Jugendstudie* \_\_\_\_\_ werden, dass von rund

60 Prozent der „Zett-ler“ digitale Anwendungen sehr gut \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ .

4 P. von 33 P.

3. Da diese „Zett-ler“ abgeklärt und virtuos mit digitalen Geräten und Angeboten umgehen, kann man sie als *Digital Natives* bezeichnen.

⇒ **Aufgrund** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ mit digitalen Geräten und

Angeboten kann man sie als *Digital Natives* bezeichnen.

3 P. von 33 P.

4. Mit ihrer Offenheit und Neugier können die Jungen die älteren Generationen für die Möglichkeiten begeistern, die die digitale Welt bietet.

⇒ \_\_\_\_\_ sie offen und \_\_\_\_\_, können die Jungen die älteren Generationen für die Möglichkeiten begeistern, die die digitale Welt bietet.

2 P. von 33 P.

5. Neben diesen souveränen Nutzern gibt es allerdings 20 Prozent, die nicht uneingeschränkt zu kompetentem Gebrauch der digitalen Medien befähigt sind.

⇒ Neben diesen souveränen Nutzern gibt es allerdings 20 Prozent, die nicht uneingeschränkt **dazu** befähigt sind, \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_.

3 P. von 33 P.

6. Und von einer dritten Gruppe noch weniger souveräner Nutzer von Medien dürften zwei bis drei Prozent sogar krankhaft computersüchtig sein.

⇒ Und von einer dritten Gruppe noch weniger souveräner Nutzer von Medien \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ zwei bis drei Prozent sogar krankhaft computersüchtig.

2 P. von 33 P.

7. Die Voraussetzungen für gezielte Hilfe wären einfacher, wenn die Schulen ihren Part gut spielten.

⇒ Aber weil die Schulen \_\_\_\_\_,  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_.

4 P. von 33 P.

8. Die gut ausgebildeten 60 Prozent der Souveränen haben mehr oder weniger die freie Wahl des Arbeitsplatzes.

⇒ Die 60 Prozent der Souveränen, \_\_\_\_\_,  
haben mehr oder weniger die freie Wahl des Arbeitsplatzes.

2 P. von 33 P.

9. Die Folge ist ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein, das Kreativität und Innovation freisetzen kann.

⇒ Die Folge ist ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein, das \_\_\_\_\_ ist,  
 Kreativität und Innovation \_\_\_\_\_ .

2 P. von 33 P.

10. Der keinen Schulabschluss erwerbende Jugendliche hat hingegen angeblich weniger Chancen als früher auf dem Arbeitsmarkt.

⇒ Der Jugendliche, \_\_\_\_\_ keinen Schulabschluss \_\_\_\_\_ ,  
 \_\_\_\_\_ hingegen weniger Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

3 P. von 33 P.

11. Weil die Digitalisierung eine Branche nach der anderen revolutioniert, ist ein berechenbares Bild von künftigen Arbeitsfeldern nicht mehr möglich.

⇒ Aber wenn die Digitalisierung \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ , \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ noch möglich.

3 P. von 33 P.

12. Die Abhängigkeit vieler junger Leute von den eigenen Eltern verhindert, dass sich ein realistisches Gefühl für ihre Stärken und Schwächen entwickelt.

⇒ Die Abhängigkeit vieler junger Leute von den eigenen Eltern verhindert die \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ für ihre Stärken und Schwächen.

3 P. von 33 P.

GESAMT von 33 P.
=      %



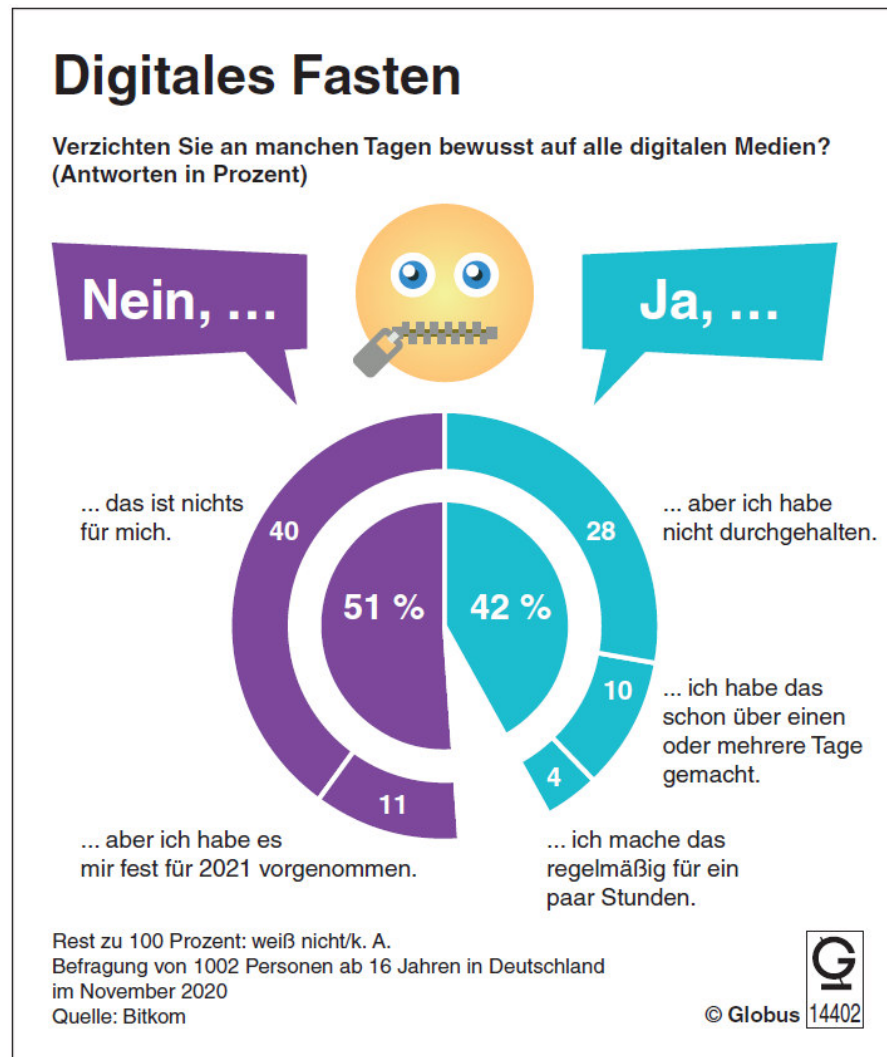
## Digitales Fasten – Digital Detox



Bitte bearbeiten Sie die Aufgaben in einem zusammenhängenden Text und schreiben Sie insgesamt etwa 250 Wörter. In diesem Aufgabenteil können Sie maximal 100 Punkte erreichen. Er wird mit 2/7 (ca. 28,6 %) der schriftlichen DSH/FSP Deutsch gewichtet.



Bearbeitungszeit: 70 Minuten



### Aufgaben

- Beschreiben Sie die wesentlichen Aussagen und Tendenzen der Grafik.
  - Diskutieren Sie jeweils die Vor- und Nachteile des „**Digitalen Fastens**“ von drei der rechts angegebenen Aspekte.
  - Stellen Sie abschließend Ihren eigenen Umgang mit dem Verzicht auf digitale Medien dar.
- berufliche und private Erreichbarkeit
  - Zeitfaktor
  - analoges Leben / digitales Leben
  - soziale Netzwerke
  - Kontakt/Kommunikation
  - Multi-Funktionalität des Geräts
  - Gesundheit